

## **Dauthendey, Max: Venusine in Rom, auf dem Monte Pincio zum (1892)**

- 1 Monte Pincios Garten
- 2 Knirscht auf allen Wegen,
- 3 Wenn zur Korsostunde
- 4 Sich die Wagen regen.
- 5 Alle Staatskarossen
- 6 Tragen Römerinnen
- 7 Wie aus Gold gegossen.
- 8 Auf dem Petersdome
- 9 Lagen Abendfeuer.
- 10 Abendrosen hingen
- 11 Über Roms Gemäuer.
- 12 Venus nahte lächelnd,
- 13 Bettlerinnen ähnlich
- 14 Mit der Schürze fächernd.
- 15 Stieg zu Pincio's Garten
- 16 Einsam ohne Wagen,
- 17 Wollte allem Prunke
- 18 Einfach heut entsagen.
- 19 Geht im Bauernkleide
- 20 Zwischen den Karossen,
- 21 Wie ein Weib der Heide.
- 22 Palmen und die Blumen,
- 23 Sie sogleich erkennen,
- 24 Möchten mit Gerüchen
- 25 Ihren Namen nennen.
- 26 Venus lächelt eigen,

27 Und die scheuen Blumen  
28 Schließen sich und schweigen.

29 Auch die Instrumente  
30 Der Musikkapelle  
31 Fühlen Venusine,  
32 Werden sanft zur Quelle

33 Heißer Harmonien,  
34 Die nie Noten finden  
35 Und das Blut durchziehen.

36 In dem Volksgedränge  
37 Zwischen Marmorbänken  
38 Steht da jung ein Jüngling,  
39 Den noch Menschen kränken,

40 Lehnt da leidversunken  
41 Am Zypressenbaume,  
42 Fühlt sich weltalltrunken.

43 Venus riecht das Schwitzen  
44 Dieses Enthusiasten,  
45 Sieht den grauen Kragen  
46 Unterm Schädelkasten,

47 Fühlt auch Todesschauer,  
48 Als er zu ihr sagte:  
49 »ich bin ein – Bildhauer.

50 Du mußt mit mir gehen!  
51 Will dich nicht berühren,  
52 Nur die Nähe meines  
53 Ideales spüren.

54 Hab Dich gleich empfunden –

55 Zahl' für Aktmodelle  
56 Lire drei die Stunden.«

57 Venus unumwunden  
58 Sagt's heraus dem Knaben:  
59 Für Anschauungsstunden  
60 Sei sie nicht zu haben.

61 Wer nur in den Augen,  
62 Sonst nicht heißer werde,  
63 Könnte ihr nicht taugen.

64 Doch der Jüngling altklug  
65 Sagt: »Ihr feile Holde,  
66 Schielt nur nach den Reichen!  
67 Unglück hängt am Golde.

68 Gold sollt man begraben,  
69 Weil, ach! die Dukaten  
70 Keine Seele haben.

71 Reichtum ist Langweile,  
72 Könnt mir pünktlich glauben!  
73 Wollte Venus allen  
74 Reichen hier erlauben,

75 Daß mal Alle sollten,  
76 Die zu Wagen kommen,  
77 Tuen, was sie wollten, –

78 Ach, wie wenig Wünsche  
79 Lügen hier verborgen!  
80 Meistens wären's Seufzer  
81 Aus der Lust nach Sorgen.

82 Nicht zwei sich gehörten,«

83 Schrie der Jüngling lauter,  
84 »alle nur sich störten!«

85 Venus lacht: »Ihr glaubet,  
86 Daß dann nur die Pferde  
87 Offne Liebe zeigten  
88 Mit Geschlechtsgebärde,

89 Damen und die Herren  
90 Und die Grooms und Diener  
91 Nur den Mund aufsperrn?

92 Herrlein, strebt doch lieber  
93 Erst mal Gold zu haben,  
94 Ehe Ihr Verwünschung  
95 Ausstoßt wie die Knaben!

96 Glaub mir: all die Reichen  
97 Sind nicht blaß vom Schlafen,  
98 Auch die Lieb' macht bleichen.

99 Fruchtbar von dem Golde  
100 Leben alle Sinne.  
101 Armut darf sie dulden,  
102 Reichtum nährt die Minne.

103 Und der Seele Leiden  
104 Und des Leibes Schmerzen  
105 Wohnen bei den Beiden.«

106 Staunend horcht der Jüngling  
107 Auf die Bauerndirne,  
108 Die ihm überlegen  
109 Stark an Herz und Stirne.

110 Ihm beginnt zu zähnen

111 Weisheit und Vertrauen,  
112 Er tut Weltlust ahnen.

113 Venus läßt ihn stehen,  
114 Wendet sich zu Gassen,  
115 Wo in hohlen Häusern  
116 Feile Dirnen saßen.

117 Tritt in einen Garten,  
118 Gleich des Königs Gattin,  
119 Daß die Dirnen starrten.

120 Amor macht den Pagen,  
121 Eckehardt den Knappen,  
122 Tragen auf den Fräcken  
123 Stolz des Königs Wappen.

124 Und als Königine  
125 Setzt sich zu den Dirnen  
126 Huldvoll Venusine.

127 Spricht: »Ich nenn euch Schwestern!  
128 Seht: hier Pag' und Knappen  
129 Bringen neue Kleider,  
130 Legt jetzt ab die Lappen!

131 In dem Festgewande  
132 Dürft ihr festlich minnen,  
133 Frei von Spott und Schande.

134 Und in jedem Kleide  
135 Liegt die Kunst zu minnen.  
136 Lieder könnt ihr singen,  
137 Besser tanzen drinnen.

138 Und ein jedes Mieder,

139 Das ich euch hier schenke,  
140 Gibt euch keusche Glieder.«

141 Alle Dirnen staunen –  
142 Venus spricht nichts weiter –  
143 Kleidet jede Dirne.  
144 Alle werden heiter.

145 Die verloren saßen  
146 Ziehen wie Prinzessen  
147 Zierlich auf die Straßen.

148 »sollt' euch was passieren,«  
149 Spricht die Königin,  
150 »ruft das eine Wörtlein  
151 Laut aus: Venusine!

152 Alle Dirnen strahlen,  
153 Daß des Königs Gattin  
154 Sie erlöst aus Qualen.

155 Ach, die hohe Freude  
156 Konnt nicht lange währen,  
157 Denn die Ehefrauen  
158 Wurden fast Megären.

159 Keine konnt mehr ruhen,  
160 Ohnmacht kam nach Ohnmacht,  
161 Gab dem Mann zu tun.

162 Denn so lang in Straßen  
163 Zierlich sich benahmen  
164 Schandefrei die Dirnen,  
165 Fielen um die Damen.

166 Keine wollt erwachen,

167 Und die Männer mußten  
168 Krankenwärter machen.

169 Um die Mittnacht riefen  
170 Mit betrübter Miene  
171 All die Straßendirnen  
172 Herzhaft: »Venusine!«

173 S' fielen ab die Kleider,  
174 Und aufs Neu in Lappen  
175 Sahen sie sich leider.

176 Wieder frech in Farben  
177 Sie durch Straßen liefen,  
178 Daß die Ehefrauen  
179 Eifersuchtlos schliefen.

180 Frechheit sich bemühte  
181 Statt der Grazie wieder,  
182 Unds Geschäft, das blühte.

(Textopus: Venusine in Rom, auf dem Monte Pincio zum. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)